

Sehnsucht nach den Tiefen des
Alls: Barbara Burtscher
mit Freund Martin Signer und
dem gewonnenen Teleskop.



«Man überlegt sich schon, wie das alles so faszinierend entstanden ist.»

Der Star der Sterne

Seit ihrem 14. Lebensjahr ist Barbara Burtscher vom Weltall fasziniert. Hartnäckig beobachtet sie nächtens das Sternenmeer. Und eilt damit von Erfolg zu Erfolg.

Wenn Barbara Burtscher von ihrem Hobby schwärmt, versteht der Laie nur Bahnhof. Dann ist die Rede von «Ephemeriden», «Protuberanzen» oder, wie nett, «Synchrotronstrahlung».

Die 21-Jährige studiert in Zürich im vierten Semester Physik und gehört zu Europas meistbeachteten Astronominen. Selten kann jemand ihres Alters nur annähernd grosse Erfolge vorweisen. Selbst gestandene Fachleute dürften Mühe bekunden, eine vergleichbare Liste wissenschaftlicher Erfolge vorzuweisen: 2004 erhielt ihre Arbeit über die Beobachtung eines Kometen beim Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» das Prädikat «hervorragend». «Am liebsten würde ich einen eigenen Kometen entdecken», sagt die junge Frau.

Ein Preis nach dem anderen

Sie durfte nach dem Erfolg bei «Schweizer Jugend forscht» am Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik in Garching bei München ein Praktikum absolvieren. Im Juni 2004 konnte sie in Lindau (D) die Tagung der Physik-Nobelpreisträger verfolgen und im September gleichen Jahres am «European Union Contest for Young Scientists» in der irischen Hauptstadt Dublin teilnehmen. Dort gewann sie als Sonderpreis für ihre Forschertätigkeit eine Reise zum gigantischen Very Large Telescope in der Atacamawüste in Chile.

Vor kurzem durfte Barbara Burtscher bei der Europäischen Weltraumorganisation in Darmstadt (D) verfolgen, wie die Sonde Venus-Express in die Umlaufbahn des Planeten einschwenkte. «Das war unglaublich spannend», sagt die junge Astronomin.



Barbara Burtscher macht faszinierende Aufnahmen aus dem Weltraum: hier die Whirlpoolgalaxie M51.

Am bedeutenden europäischen Astronomiewettbewerb «SkyWatch» 2005 erlangte sie den ersten Platz. Dafür erhielt sie ein mobiles Teleskop, mit dem sie seither den Himmel nach Kometen absucht. An der Science Week in Athen durfte sie ihre Arbeit ebenfalls präsentieren, und an die Teleskope der Liverpool-John-Moores-Universität auf La Palma – eine der Kanarischen Inseln – kann sie ein Jahr lang Beobachtungsaufträge senden.

Nun freut sich Burtscher darüber, dass die Gewinner des «SkyWatch»-Wettbewerbs diesen Juni am Forschungszentrum Cern in Genf gekürt werden. Dieses Schweizer «Heimspiel» eröffnet der wissbegierigen jungen Frau die Möglichkeit, wieder ausgiebig mit anderen Forschern zu fachsimpeln. Und worüber sich Barbara Burtscher noch mehr freut: Sie hat die Möglichkeit, im Komitee von «SkyWatch» am Event mitzuarbeiten.

Aber fast noch wichtiger als all diese Triumphe ist für Barbara Burtscher, dass sie andere Menschen für die Faszination des Weltalls begeistern kann. Zu diesen

gehört auch ihr Freund Martin Signer, mit dem sie seit bald drei Jahren zusammen ist. Zusammen haben sie die Firma 4finance aufgebaut, die in den Bereichen Seminare, Workshops und unabhängige Vermögensverwaltung tätig ist. «Ohne die Unterstützung von Martin wären meine Erfolge nicht möglich gewesen», beteuert die Studentin.

Jetzt begeben sich die beiden in sternenklaren Nächten jeweils gemeinsam mit dem mobilen Teleskop auf die Pirsch nach Kometen. Sie sind keine Freunde von Regen und Nebel. Denn diese verhindern, dass sie auf irgendeinen Hügel steigen und sich mit ihren Augen in den Weiten des Weltalls verlieren können.

Unbekanntes Leben im Kosmos

Wenn Barbara Burtscher spricht, braucht sie häufig das Wort «faszinierend». Sie ist beflügelt von all den Farben und Formen der Galaxien und Gasnebel.

Wird man angesichts der Unendlichkeit des Alls gläubig? «Man überlegt sich schon, wie das Ganze so faszinierend entstanden ist und wie erstaunlich alles funktioniert», sagt die junge Forscherin. Sie glaubt übrigens nicht an grüne Männchen, aber sehr wohl an intelligentes Leben in anderen Sonnensystemen.

Neben der «himmlischen» Astronomie bleibt Barbara Burtscher noch ein wenig Zeit für «irdische» Tätigkeiten: Schwimmen, Volley- und Basketball sowie Nähen und Malen. Ihr Berufsziel ist noch nicht klar definiert. «Meine berufliche Zukunft steht noch in den Sternen.»

Carl Bieler